

# 150 JAHRE GLASMALEREI IN LINNICH

## Chronik der Glasmalereiwerkstatt Dr. Heinrich Oidtmann



Anlass für das 150jährige Jubiläum der Gründung der Linnicher Glasmalerei-Werkstätten durch Dr. med. Heinrich Oidtmann ist eine 1925 belegte und im Kriege verlorene Rechnung an den Glasermeister Kobercke, datiert auf den 6. Dezember 1857.

Begonnen hat alles mit **Dr. med. Heinrich Oidtmann** (1833 - 90), Student der Chemie und später Arzt. Aus Liebhaberei unterhielt er schon früh ein chemisches Laboratorium. Für verschiedene Versuche unter dem Mikroskop mussten die Präparate verschieden eingefärbt werden. Dies erweckte in ihm eine starke Vorliebe für bunte Gläser, und jene Vorliebe brachte ihn auf den Gedanken, helles Glas bemalen zu lassen. Nun studierte Heinrich Oidtmann die Kunst der Glasmalerei und nahm Verbindung mit Glasmalern in Böhmen und Sachsen auf. Dann mietete er die neben seinem Wohngrundstück in der Rurdorfer Straße in Linnich gelegene Kegelbahn, die er später durch Kauf erwarb, und beschäftigte die für seinen Betrieb gewonnenen Glasmaler mit der Herstellung bemalter Scheiben. Seither ist die deutsche Glasmalerei nicht nur in ihren Erzeugnissen, sondern auch in der Erforschung der Technik und der Geschichte dieser mehr als 1000 Jahre alten Kunst untrennbar mit dem Namen Oidtmann verbunden.

Es folgten Jahre des Auf- und Ausbaues der Werkstätten, der praktischen Versuche etwa durch Kopien mittelalterlicher Glasgemälde und des weiteren Studiums der Glasmalerei, der technischen Möglichkeiten und ihrer künstlerischen Bedeutung. Aus der Feder Heinrich Oidtmanns stammen sechs Veröffentlichungen zur Glasmalerei.

Schon dem Firmengründer gelang, über Deutschland hinaus in verschiedene Erdteile zu exportieren (1870 schon China und die Philippinen) und auf den Weltausstellungen und auf vielen anderen Ausstellungen Medaillen und Preise zu erzielen [Dublin (1865), Oporto (1866), Paris (1867), Altona (1869), Wien (1873 + 1878), Sydney (1880), Kleve und Frankfurt/M. (1881), London (1884), Antwerpen (1885), Aachen (1886), Köln (1888)]. Ausdruck des schnellen Aufblühens und der raschen Entfaltung der Firma ist auch die Gründung von Zweigateliers im Jahre 1885 in Brüssel und 1886 in Berlin. Aus kleinen Anfängen hatte sich die Werkstatt rasch zu einem Unternehmen mit Weltruf entwickelt; ein 1890 herausgegebener Katalog weist über 100 qualifizierte Mitarbeiter - Glaszuschneider, Glasmaler und Verbleier - und weltweiten Export aus. Schon 1860 war man in den Werkstätten dazu übergegangen, Kirchenfenster auszuführen und im Auftrag König Wilhelm I. wurde von der relativ jungen Glasmalereiwerkstatt die ganze Burg Hohenzollern nebst Schlosskirche mit heraldischen, Teppich- und Bildglasgemälden monumental ausgestattet.



Dr. med. Heinrich Oidtmann (1833-90)



Werbeprospekt um 1890



Anlässlich des Festes der Übergabe der Hohenzollernburg 1867 erhielt Dr. Heinrich Oidtmann eine Einladung und empfing hier vom König für die hervorragende Ausführung seiner Arbeiten und für seine Verdienste als Glaskünstler den Roten-Adler-Orden IV. Klasse. Darüber hinaus erhielten über 2000 Stiftskirchen, Kathedralen, fürstliche Schlösser und Villen im In- und Ausland ihre Glasgemälde aus der Linnicher Glasmalerei, die schon durch ein Rundschreiben des preußischen Kultusministers von 1863 auf Grund ihrer Leistungsfähigkeit für monumentale Glasmalereien empfohlen wurde. Vom Gründer waren damit die Werkstätten auf eine gute wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Grundlage gestellt. In den 1860er Jahren entwickelt er ein an anderer Stelle erklärtes Steindruckverfahren für Glas - all dies nur nebenbei, denn hauptberuflich war er Arzt mit umfangreichen Praxis in Linnich und Umgebung. Er behandelt nicht nur, sondern wird auch durch hygienische Aufklärung und Erziehung in Wort und Schrift 36 veröffentlichten Schriften tätig. Seit 1862 hat er auch das Amt des Impfarztes inne. Seine wissenschaftlichen Studien zur Epidemiologie der Pocken und zur Impfrage mögen ihn zum Impfgegner gemacht haben. Die von ihm als Impfarzt gesammelten Erfahrungen hatten wohl Zweifel an der Impfschutzlehre aufkommen lassen. Als Stabsarzt 1866 und 1870/71 militärisch tätig, ist der produktive Selbmademan Inhaber des Eisernen Kreuzes, Beigeordneter Bürgermeister der Stadt Linnich und Glasmalereibesitzer.



Werkstatt-Innenhof um 1900

Sein Sohn **Dr. med. Heinrich Oidtmann II** (1861 - 1912) trat 1890 die Nachfolge an. Wie sein Vater war auch er von Beruf Mediziner. Anfangs praktizierte er in Aachen, jedoch trat er noch vor dem Tode seines Vaters (1890) in die elterliche Werkstatt ein. Seine Kenntnis erhaltener mittelalterlicher Fenster führte auch zu Versuchen, Kopien mittelalterlicher Glasgemälde anzufertigen. Seine Leistungen auf dem Gebiet der Restaurierung und Wiederherstellung beruhten auf Kenntnissen der historischen Techniken, die er weitvermittelte. Er führte die Reihe der Veröffentlichungen mit 32 Schriften fort, deren wichtigste „Die rheinischen Glasmalereien vom 12. bis 16 Jahrhundert“ ist. Ein großer Teil des Materials für den zweiten unvollendeten Band, den sein Sohn und Nachfolger ausarbeitete und erweiterte, lag zwar bei seinem Tode vor, bedingt durch den I. Weltkrieg konnte das Werk erst 1928 veröffentlicht werden.



Dr. med. Heinrich Oidtmann II (1861 - 1912)

